Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 8

Artikel: Auferstehung!

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auferstehung!

Christus ist erstanden! ertönt es demnächst jubelnd und begeistert in tausend brausenden Akkorden. Freudig-fromme Stimmung herrscht in unseren Gotteshäusern, und jung und alt sonnen sich wieder im Sonnenschein christlicher Neubelebung, christlich-geistiger Jugendfrische. Und mit Recht; denn im Worte der «Auferstehung» liegt ein so unermesslicher Reichtum von Glück und Segen, von Sieg und Triumph, — dass die erlöste Welt nach den Tagen der Trauer und Erniedrigung wohl jubilieren und psalmieren darf nach Herzens Lust.

„*Christus ist erstanden!*" In diesem erhabenen Worte liegt die Quintessenz der freudigen Osterstimmung. Diese geschichtlich festgegründete Tatsache tut gerade dem *Lehrer* Herzen so wohl. *Was wäre der Lehrer ohne diese Tatsache? Was müsste aus der Schule werden ohne die glorreiche Auferstehung Christi aus dem Grabe*, die «Tod und Fesseln brach»? — Der Lehrer wäre ein Lohndiener gleich jedem andern Stundenarbeiter. Seine Tätigkeit würde nach Zeit und Quantität bemessen und beurteilt, wie die eines beliebigen Handlangers. Trostloses Dasein, hoffnungslose Tätigkeit! Und die Schule müsste zur Dressuranstalt mit Dressur-Resultaten herabsinken ohne die verheissende und rettende universelle Tat der Auferstehung.

Und wirklich! Die Tagesgeschichte sogar bekräftigt die Wahrheit unserer Behauptung. Frankreichs Staatsschule arbeitet ohne Rücksicht auf den Opfertod Christi; sie rechnet nur mit *irdischen* Zielen, nur mit *natürlichen* Faktoren. *Und was gilt dieser Schule Lehrer?* In den Händen derer am Regententische ist er ein beweglich, verschiebbar Glied an der gefühllosen, hartherzigen Staatsmaschine, nicht selten ein politisch Werkzeug für ganz beliebig wechselnde Bestimmung. Und in den Augen der grossen Masse ist er unbeachtet, ein Lohnarbeiter, ein missbeliebiger Staatsangestellter, den man aus Gründen der staats-geschichtlich wohlbekannten «Macht des Stärkeren» duldet, weil man eben muss, den man «duldet», aber nicht liebt, amtieren lässt, aber nicht achtet. *Wie ganz anders, wo die Schule auf dem Auferstehungsgedanken fusst?* In welcher Hochachtung stehen unsere christlichen Schulbrüder und unsere theodosianischen Lehrschwestern vorab bei der Masse des Volkes! Und wie *patriarchalisch* ist die Stellung des christlichen Lehrers von altem Schrott und Korn im Kreise unserer Landbevölkerung, jenes Lehrers, der da keine Selbstüberhebung und keine allzu modernen Ansprüche kennt, der da Eigendünkel und Kriecherei gleichmässig meidet, der da offen und kindlich treu zu seinem geistlichen Vorgesetzten steht und Hand in Hand *mit* und *neben* ihm christlich lebt, christlich lehrt und erzieht, christlich handelt! Ja wahrlich, *der* Lehrer ist ein Vater seines Volkes, er ist so recht der ratgebende, trostspendende und vermittelnde Patriarch inmitten eines christlich gläubigen Volkes. Wo das heute nicht mehr so ist, da fehlt es eben an der Praktizierung des beseligenden Auferstehungs-Gedankens, sei es beim

Lehrer oder beim Schulrate, sei es bei den Eltern oder bei den Erziehungsbehörden, oder — bei allen zusammen.

„Christus ist erstanden!“ Ohne diesen Gesundbrunnen ist die Schule eine Dressur-Anstalt mit Dressur-Resultaten, sagte ich. Und so ist es. Lieber Leser, komm mit mir nach Frankreich, diesem Paradiese der glaubenslosen Neuschule. In der liberalen weltberühmten «Revue des Deux Mondes» meldet der Atheist Fouillé folgendes:

„Seit 50 Jahren haben sich in Frankreich die Verbrechen verdreifacht, während die Bevölkerungszahl nur unbedeutend angewachsen ist. Von 1826—1880 hatten sich die Verbrechen bei Jünglingen von 16—21 Jahren verzehnfacht, die der Mädchen und Erwachsenen verdreifacht. Von 1880—1893 nahmen die Verbrechen der Jünglinge sogar um 1/4 zu, während die der Erwachsenen um 1/9 wuchsen. Heute ist die Zahl der jugendlichen Verbrecher fast doppelt so gross wie die der Erwachsenen, und doch beträgt die Bevölherungszahl der jungen Leute nur 7, während die der Erwachsenen über 20 Millionen.“ —

Fouillé anerkennt nun ganz offen, dass an diesem schrecklichen Resultate die glaubenslose Schule auch ihren Anteil habe, indem in Paris von 100 jungen Verbrechern nur 2 die religiöse Schule besuchten, und indem im Gefängnis Roquette von 100 Kindern nur 11 aus religiösen und 87 aus Staatsschulen kommen.

So ist also *die Schule ohne Auferstehungs-Glauben in der Tat eine Dressur-Anstalt mit Dressur-Resultaten.* Und so sind Lehrer und Schule ohne Auferstehung Christi ein Spielball der Zeit zum Entsetzen der Welt. Was Frankreich beweist, das beweist aber die glaubenslose Neuschule auch anderswo. Oder warum denn die wehmütige Klage von H. Furrer, Prof. in Zürich, an jüngster protest. Synode; warum sein mannhafter Antrag auf Freigabe des Religionsunterrichtes an die Geistlichen?! Doch gewiss darum, weil ihm bangt vor den Früchten einer Schule ohne Auferstehungsglauben.

„Christus ist erstanden!“ In diesem weltgeschichtlichen Worte liegt des Lehrers Trost in der Gegenwart und sein sicher führender Dreikönigsstern für die Zukunft, auch liegt darin die zuverlässigste Bürgschaft für Achtung und Kredit der Schule beim Volke, für zeitgemässen nachhaltigen Erfolg dieser Schule und die sicherste Gewähr dafür, dass sie nie werden kann «ein Seminar der Sozialdemokratie».

Drum, mein lieber katholischer Lehrer, dein persönlich Wohl und Wehe und *das deiner* Schule hängt von deiner Stellung zur Auferstehungsfrage ab. Unser Volk hängt zähe an ihr. Gott sei's gedankt. So kennst du deinen Weg. Der auferstandene Christus sei dein pädagogischer Dreikönigsstern, sein Evangelium deine summa pædagogica, seine Sakramente dein Trost und dein Rettungsanker zu jeder Zeit. Auf dieser Bahn lernst du für dich, dein Haus und deine Schule den innern Wert des erlösenden Wortes erst recht kennen: *„Christus ist erstanden!“*

Cl. Frei.